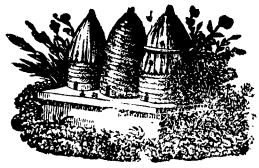
№ 84. Der 1840.

Breslauer Erzähler.



Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Montag den 13. Juli. Sechster Jahrgang.

Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nro. 11.

Feodosia oder schreckliche Folgen eines leichtsinnigen Schrittes.

(Fortsetzung.)

Die Strickleiter fehlte, und ein Sprung vierzig Fuß hoch, in die das Haus umgebenden eisernen Gitterlanzen — hieß im besten Falle, einem schnellen Tode entgegen gehen, — schlimmer noch — sich auf diesen Speeren auf das Fürchterlichste verwunden, — verstümmeln. — Hier war kein Ausweg. Sidin ersah eine große Kommode; — dahinein verberge ich mich; — er sprach's und schnell war der lange Kasten geöffnet, er mit großer Mühe hinein gekrochen in den für seinen mächtigen Körper viel zu kleinen Raum, als auch schon der Vater auf die Thürklinge drückte, und beide Mädchen kaum noch so viel Zeit hatten, mit größter Anstrengung das Schiebfach mit seiner ungewohnten Last in die Kommode zu stoßen.

»Ich hörte Dich rufen,« — sprach der eintretende Vater, »als ich über den Corridor ging, — hast Du etwas verlangt, — warum hast Du nicht geklingelt?«

Verlegen erwiederte Feodosia, sie habe nicht gerufen, es müßte ein Irrthum sein, der Vater müsse nicht wohl gehört haben.

»Nein, nein! ich habe Dich sehr laut und heftig sprechen hören, auch sehe ich Dich noch ganz aufgeregt, Du bist todtenbleich,« — sprach er, — sie näher betrachtend, — »Dein Anzug in Unordnung, — fehlt Dir etwas?«

In heftige Thränen ausbrechend, hielt Feodosia beide Hände in das vor Schaam erglühende Gesicht, und vermochte dem — in sie dringenden Vater kein Wort zu erwiedern, aber Zuleina rettete sie aus dieser tödtlichen Angst, indem sie vor dem Fürsten auf die Kniee niederfiel und gestand, daß sie unerlaubt und trotzig ihrer Herrin widersprochen, worauf diese so lange gescholten und da sie nicht mit ihrem Gezänk aufgehört, in Zorn gerathen und nach ihr geschlagen habe.

Lachend hob der Knes Zuleina auf und sprach: »Wenn es weiter nichts ist, so darfst Du nicht fürchten, die erhaltene Strafe durch mich vergrößert zu sehen, — vergiß nicht, daß die Fürstin Deine Herrin ist, und mache nicht, daß solche Auftritte sich wiederholen, und nun verlaß uns.«

Zögernd ging das Mädchen fort, noch an der Thüre sich bange umsehend und der Herrin einen Wink wegen des armen Eingesperrten zuwerfend, welchen diese nur mit einem leichten Achselzucken erwiedern konnte.

23.

Als Zuleina fort war, sprach der Knes sehr ernst: »Was muß ich von Dir hören, Feodosia, Du vergißt Dich so weit, laut zu schreien, daß ich Dich am Ende des Corridors höre und dann gar nach dem Mädchen zu schlagen! ist das möglich, — ist das meine fein erzogene Tochter? und wenn Zuleina das Aergste gethan hätte, wie kannst Du Deinem Zorn so Raum geben, wie magst Du so unter Deiner Würde herabsteigen, daß Du nach ihr schlugst, welches sich wahrlich nur für Bauern, aber nicht für die Tochter eines Knes, für eine geborene Prinzessin ziemt.«

Feodosia wollte vor Angst vergehen, niemals waren ihr die Augenblicke kostbarer gewesen, sie dachte an den unglücklichen, eingesperrten Sidin, und wie lieb sie auch ihren Vater hatte, so wünschte sie ihn doch weit weg, mit seinen unverdienten und doch schwer verschuldeten Vorwürfen. Allein der Vater schien nicht Lust zu haben, sie so schnell zu verlassen, er setzte sich auf den Divan, nöthigte sie, ihm Gesellschaft zu leisten, und hielt

ihr nun eine lange Vorlesung über die Behandlung der Dienerschaft, dann über das Benehmen gegen fremde Menschen überhaupt, und endlich kam er hiervon — auf Sidin, — da bist Du auch wieder durch Deine gewohnte Offenheit in eine Gefahr gerathen, die mich noch jetzt schaudern macht. Wie ich vom Hettmann höre, ist dieser Sidin der wildeste, zügelloseste Wüstling, in dessen Adern je tartarisches Blut floß. Die meisten Streifzüge hat er geleitet; wo irgend ein Jungfrauenraub geschah, konnte man zehn gegen eins wetten, daß er es war, der ihn beging, oder ihn befohlen, und wie viel fehlte, daß Du selbst das Opfer des Tollkopfes geworden, der es nun so weit gebracht, da seine eigene Kammeraden ihm nachspüren, daß sie, wenn sie ihn fangen, beschlossen haben, ihn lebendig zu begraben, welches die gewöhnliche Strafe ist, für Mord an den Gefährten begangen, und er hat gar fünf ermordet, und daß der Sechste davon kam, dankt er seiner Branntweinflasche. Ich kann noch immer nicht begreifen, daß Du den verwegenen Räuber, der es wagte, Dich bis in Deinen Palast zu verfolgen, nicht erkannt hast, Dein Schreck allein macht denkbar, daß Du die Züge Dir nicht so gemerkt, eingeprägt hast; wer konnte auch denken, daß er solche Kühnheit habe, — setzte er, sie entschuldigend hinzu — ich selbst hätte es kaum geglaubt, wenn man mir es gesagt hätte. Nun gute Nacht, leg' Deine Hitze ab, mein Kind, sie taugt nicht, sie kann Dich selbst unglücklich machen!

Mit diesen Worten verließ der Knes seine Tochter, welche sogleich zur Kommode flog, um das Schiebfach aufzuziehen, was sie jedoch gar nicht vermochte, sie zog die obere Schublade heraus, um dem Gefangenen Luft zu geben, und flüsterte ihm zu: »Ich hole nun Zuleina, damit sie mir hilft, Dich zu befreien,« dann eilte sie an die Thür, um die Vertraute zu rufen, welche ihr indessen schon entgegenkam.

Die Mädchen zogen mit vereinter Kraft die Lade heraus — — Sidin lag starr und todt darin! Mit Mühe hoben sie ihn aus dem engen Gefängniß, worin er zusammen gekrümmt gelegen — er war erstickt und jeder Versuch, ihn zum Leben zurück zu bringen, blieb vergeblich.

Verzweifelnd rang Feodosia die Hände. — Barmherziger Gott! rief sie aus — was habe ich gethan, zu seinem Tode habe ich ihn hierher beschieden, seine Mörderin bin ich geworden, und mit allem Schmerz der heißesten Liebe warf sie sich auf ihn, und wollte ihn mit ihren Thränen erwecken, mit dem Hauche ihres Mundes beleben, — vergeblich — sein Geist war entflohen und nur die kalte Hülle war zurückgeblieben.

Nach einer bang verflossenen Nacht sahen sie sich in noch größerer Noth als vorher, denn wohin sollten sie den Leichnam schaffen. Mit unsäglicher Mühe ward der große schwere Körper wieder in die Kommode gehoben, doch kalt und steif geworden, nahm er nicht die gehörige Biegung an, um in den engen Raum zu gehen, und sie mußten ihn wieder herausheben. Endlich fiel Feodosia ein, daß er wohl in dem hohlen Raum des Diwans Platz haben würde. — Die untere Matraze wurde aufgetrennt, und er in die weichen Pferdehaare gepackt, darauf Alles wieder oberflächlich zugeheftet, die Bezüge der breiten Kissen wieder über dieselben gezogen, und nun war wenigstens für den Augenblick gesorgt, aber wie weiter!

Hier schaffte Zuleina Rath, sie hatte einen Verwandten im Orte, welcher vielleicht zu vermögen war, ihr zu helfen; er selbst, ein neubekehrter Christ, würde es eher thun, als ein Muselmann, welche alle eine unüberwindliche Scheu vor den Todten haben, und er konnte es eher thun, als ein Anderer, weil er, ein Nachtwächter, ohne Aufsehen zu erregen, sich in der Nähe des Palastes aufhalten durfte, bis ein günstiger Augenblick die Entfernung des Leichnams gestatte.

Alle ihre Kraft hatte Feodosia aufzubieten, um den Gram, den Schmerz, den Schauder vor der unheimlichen Nähe des Todten zu verbergen, doch die tödtliche Blässe konnte sie nicht von ihren Wangen verscheuchen, und so ward sie während des ganzen Tages von dem Vater durch seine Theilnahme, durch seine zärtliche Besorgniß geängstigt, bis die sich versammelnde Thee-Gesellschaft sie davon befreite, obwohl sie hier von Neuem durch die Gespräche über Sidin gemartert wurde, denn jeder wollte von ihr erfahren, wo er, welcher so lange in ihrem Hause aus- und eingegangen, — jetzt wohl sein möge, wo er sich hingewendet, ob er wohl gefangen werden könnte und was dem schändlichen Räuber wohl geschehen würde, und die Damen, welche im Stillen am mehrsten bedauerten, nicht auch in seine Hände gefallen zu sein, diese machten jetzt den größten Lärmen über die Schändlichkeit des Jungfrauenraubes, und alles das mußte Feodosia — im Bewußtsein ihrer Schuld, anhören, mußte selbst über ihn nicht zum Besten sprechen, wenn sie ihre Liebe nicht verrathen wollte, ach und war sich doch des Schrecklichsten bewußt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Wald von Sant Eufemia.

(Fortsetzung.)

Endlich schien sich die Alte zufrieden zu geben. Beauchamp beschäftigte ihre Aufmerksamkeit, so viel er vermochte, damit sie seinen Freund nicht stören sollte, der sich zu Antoinettens Füßen niedergelassen und ein leidenschaftliches Gespräch angefangen hatte, dessen Inhalt wir nicht erst zu nennen brauchen.

Mit Hülfe von Beauchamp's Freigebigkeit und schneller Zunge verging eine halbe Stunde; da murmelte aber die alte Hexe: »Jesu Maria! wollen Sie denn gar nicht wieder gehen? Paskal wird im Augenblicke da sein, hörst Du, Antoinette? Bei allen Heiligen, wenn Peppe dazu käme, so würdest Du bedauern, was Du gethan hast.«

»Ach, geh, fliehe theurer Fremdling! Fliehe!« rief Antoinette, als sie Peppe Tosko's Namen nennen hörte — fliehe und kehre nimmer wieder!«

»Augenblicklich werden wir uns entfernen, schöne Fremde,« — erwiederte Vernet, über diesen Eifer höchlich erstaunt. »Aber ich wenigstens kann nicht versprechen, ewig von Dir fern bleiben zu wollen. Kannst Du es wirklich wünschen, daß wir uns nie wiedersehen?«

»Ich wünsche — ich wünsche — ach, ich kann nicht sagen,

was ich wünsche.. Aber jetzt gehe nur; der Segen der heiligen Jungfrau begleite Dich! Lebe wohl, lebe wohl!«

Vernet drückte ihre Hand, und die alte Amarella wollte bei dieser Freundschaftlichkeit vor Wuth bersten. Das Mädchen versuchte, die Hand zurückzuziehen; aber Vernet führte sie an seine Lippe, bedeckte sie mit glühenden Küssen — und sein Herz schwamm in einem Meere von Wonne und Entzücken, als er fühlte, oder zu fühlen glaubte, daß Antoinette die Hand beim letzten Kusse sanft gegen seine Lippen drückte.

Nach der Rückkehr in ihr Quartier wußte Vernet von nichts Anderem zu sprechen, als von der schönen Kalabresin; er schwur, daß er sie liebe, von ganzem Herzen liebe, aber Beauchamp lachte dazu und setzte dem Freunde dann ernstlich die Gefahr, der er sich unnützer Weise aussetzte, auseinander.

Vernet sah zwar die Gründe seines Freundes ein, konnte aber dadurch von seinem Vorhaben, wieder in jenes Haus zu gehen, nicht abgebracht werden, und man beschloß also, daß, wenn der langweiligen Dienstpflicht genug gethan sei, den beiden Officieren einige Soldaten folgen sollten, die man leicht in der Nähe des Hauses verbergen zu können glaubte.

In Peppe Tosko's Hause standen die Sachen schlimmer. Der Räuber kehrte den Tag nach dem letzten Besuche der Franzosen, bis zum Tode ermattet und mit einer Schußwunde im Arme zurück; er war ungemein unwirsch, stieß Antoinetten, die an seinen Hals flog, zurück und sprach weder mit Paskal, noch mit der alten Amarella. Erst als er sich durch viele, oft wiederholte, lang gedehnte Züge aus der Weinflasche gelabt hatte, fing er an, unter haarsträubenden Flüchen von dem Unglück der Bande bei Nikastro, von seiner Gefahr, seiner Wunde, seinen Strapazen in dem Walde und dem Verluste des Gepäckes und seines Antheils an den Lebensmitteln zu erzählen. Nachdem er geendet hatte, benachrichtigten ihn Paskal und Amarella auch noch von dem Besuche Beauchamp's und Vernet's und verschwiegen eben so wenig, welche unerhörte Freiheiten sich der Letztere mit Antoinette herausgenommen, und daß diese sogar vielen Gefallen daran gefunden habe. Da wallte das warme Blut Tosko's siedend auf, sein Zorn stieg zu Wahnsinn gleicher Höhe, er warf das arme, unschuldige Mädchen mit der rohen Kraft seiner Arme vor sich auf den Boden und schwur, die Unglückliche, die besinnungslos und blutend dalag, zu ermorden, da sie ihn an seine Feinde habe verrathen wollen.

»Wie, Mädchen!« — schrie er in toller Wuth — »ist dies Dein Dank dafür, daß ich den Dolch von Deinem Herzen abhielt — daß ich Dich nährte, kleidete und erzog — daß ich Dich schützte und liebte? Du öffnest den Hunden, die nach meinem Blute lechzen, mein Haus? Du zeigst Dein weißes Gesicht, das meine Sorge vor den glühenden Strahlen der Sonne bewahrte, Deine schöne Gestalt — die mein sauer erworbenes Geld mit allerhand Schmuck geziert! Du prahlst damit vor meinen ewigen Feinden, vor den Feinden meiner Bande, meines Vaterlandes? Du lächelst ihnen freundlich zu? Du spielst mit ihren Händen — ihren Lippen? Bei allen Leiden des Fegefeuers, Du hast den Tod verdient!«

Die Nothwendigkeit, mehr auf seine Sicherheit zu denken, als sich um die flehenden Blicke der wieder zu sich kommenden Antoinette zu kümmern, setzte endlich seinem Zorne Grenzen. An einem Orte zu bleiben, wo französische Officiere gewesen waren und wahrscheinlich oft wiederzusehen sein würden, dünkt ihm übergroße Unvorsicht, vorzüglich da ihm, wie er erfahren hatte, wegen seiner unglücklichen Berühmtheit, nächst Benincasa, am meisten nachgestellt wurde. Der Wald bot einen sicheren Zufluchtsort, und er beschloß, noch diese Nacht mit Antoinetten, Paskal und Amarella dahin zu fliehen. Der Entschluß war schnell gefaßt, aber die Ausführung ward verhindert, denn als er Anstalten zur Reise machte, sah man Vernet und Beauchamp auf das Haus zukommen. Maßlos brannte der Haß und die Wuth in Peppe Tosko's Herzen.

»Wenn Du ein einziges Wort der Warnung sprichst« — sagte er mit hohler Grabesstimme zu der zitternden Antoinette — »wenn Du ein einziges Wort sprichst, wenn Du ihnen nur ein Zeichen giebst — beim Himmel, so durchbohrt meine erste Kugel Dich.«

Er faßte seine Büchse — Paskal that dasselbe, und beide traten zur Hinterthüre hinaus, als eben die Franzosen vorn hereinkamen. Wer beschreibt die nächste Minute? Antoinette stand da mit dem langen, schwarzen, frei herabwallenden Haaren, mit dem Staube der Stube beschmutzt, zitternd und bebend, unfähig, ein Wort zu sprechen, oder einen Schritt zu thun. Ein kleines Wort schwebte auf ihrer Zunge: — »Fliehe!« aber eine unbekannte Kraft verwehrte ihr, es auszusprechen. Gern hätte sie dem Geliebten ein kleines Zeichen gegeben, aber Arm und Hand war gelähmt. Eine Minute länger in dieser fürchterlichen Angst — und die Fäden ihres Lebens wären durch Ueberspannung zerrissen.

(Fortsetzung folgt.)

Haarkäufer auf den Jahrmärkten in der Bretagne.

Die Jahrmärkte in der Bretagne sind an sich schon sehr interessant, weil sich auf denselben noch Marktschreier, Quacksalber ꝛc. in Menge finden; eigenthümlich sind ihnen aber die Haareinkäufer, welche in dem ganzen Lande alle Jahrmärkte besuchen, um das Haar der Bauernmädchen zu kaufen, das besonders schön ist. Es wird ihnen auch durchaus nicht schwer, Mädchen zu finden, die bereitwillig diesen ihren Schmuck hergeben. Man kann auf einem solchen Markte mehrere Mädchen öffentlich scheeren sehen wie Schafe, während andere dabeistehen, die Mütze in der Hand halten, ihr Haar herunterströmen lassen und warten, bis die Reihe an sie kommt. Der Haarkäufer hat einen großen Korb neben sich stehen, in welchen er die zusammengebundene Haarernte wirft. Die Mädchen geben diesen ihren Schmuck wahrscheinlich deshalb so bereitwillig her, weil sie stets ihre Mützen tragen, unter denen man durchaus keine Spur von dem Haar sehen kann. Man sollte aber wenigstens glauben, sie bekämen eine ansehnliche Summe dafür; aber nein, der höchste Preis, den ein solcher Haarkäufer für recht

schönes Haar zahlt, ist zwanzig Sous und ein schlechtes, recht buntes baumwollenes Tuch. Die Haarkäufer müssen also einen ungeheuren Gewinn bei ihrem Geschäfte machen.

Buntes aus Vorzeit und Gegenwart.

Die Kunst, aller Welt stets artig zu begegnen, von Dr. Kümmel, hat einem Setzer zu einer lustigen Rache Anlaß gegeben. Dir Autor corrigirte sein Werk selbst. Einige derbe Druckfehler machten ihn sehr ergrimmt und er schimpfte den Setzer. Dieser schlich sich in die Druckerei, setzte für das K ein L am Anfange des Namens und nun steht „Dr. Lümmel" auf allen Exemplaren des Buches, welches in Halberstadt bei Esche gedruckt ist.

Dir Cantor eines Dorfes bei Halberstadt hat neulich eine merkwürdige Erfindung gemacht. Sie ist so einfach und doch so groß und besteht in nichts Geringerem, als in der Auffindung eines Mittels, um ganz bequem in 10—12 Stunden von Deutschland nach Amerika zu gelangen. Der sinnige Mann behauptet, man dürfe, um eine solche Spazierreise zu bewerkstelligen, nichts anders thun, als in einen guten Luftballon steigen und dort sich so lange still zu erhalten suchen, bis durch die Umdrehung der Erde von Westen nach Osten Amerika von selbst unter den schwebenden Ballon zu liegen komme. Er glaubt, daß die oben bemerkte Stundenzahl vollkommen hinreichend dazu sei, und meint, es bedürfte dann nur des Herablassens, um in New-York, Washington, Philadelphia oder sonst wo zu mittagmahlen. Auf dieselbe Weise, wie man hingekommen, behauptet er, könne man auch wieder zurückgelangen.

Die Art, wie die Frauen in Peru hinter einem Reiter zu Pferde sitzen, ist ganz eigenthümlich. Man macht nämlich einen Knoten in den Schweif des Pferdes, die Dame setzt den Fuß darein, wie in einen Steigbügel, giebt eine Hand ihrem bereits im Sattel sitzenden Begleiter und setzt sich dann hinter ihn. Die Pferde sind schon an diese Art des Rittes völlig gewöhnt.

Gestorben.

Vom 1. bis 9. Juli sind in Breslau als verstorben angemeldet: 51 Personen (22 männl. 29 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 4; unter 1 Jahre 13; von 1—5 Jahren 4; von 5—10 Jahren 1, von 10—20 Jahren 0; von 20—30 Jahren 1; von 30—40 Jahren 4; von 40—50 Jahren 4; von 50—60 Jahren 2; von 60—70 Jahren 2; von 70—80 J. 3; von 80—90 J. 1; von 90—100 J. 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital	5.
In dem Hospital der barmherzigen Brüder	0.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen	1.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe	0.
In der Gefangen-Krankenanstalt	0.

Tag.	Name u. Stand des (der) Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
1.	Juli.			
	d. Kaufmann Koschny S.	ev.	Zahnnen.	1 J. 2. M.
	d. Schaffner Seltsam Fr.	ev.	Fieber.	68 J. 3 M
2.	1. unehl. S.	ev.	Schlagfluß.	1 J. 10 M.
	d. Sackträger Wikkt S.	kath.	Ertrunken.	9 J 6 M.
	1. unehl. T.		Frühgeburt.	
3.	1. unehl. S.		Todtgeboren.	
	d. Kretschmer Greschmelle Fr.	ev.	Auszehrung.	39 J. 9 M.
	Almosengenossin Wiesner.	kath	Abzehrung.	67 J.
	d. O. L. G. Rath v. Ehrenfeld T.	kath.	Auszehrung.	16 J.
	1. unehl. S.		Abzehrung.	23 W.
4.	d. Tischler Boßnann S.	ev.	Ausschlag.	11 W.
	Musketier Wittig.	kath.	Lungenschwdf.	21 J.
	d. Erbsaßk necht Stock T.	ev.	Auszehrung.	3 J. 6. M
	d. Bergfactor Rüdiger T.	ev.	Zahnkrampf.	5 M. 13 T.
	1. unehl. T.		Frühgeburt.	
	d. Theater Billeteur Seltsam S.	ev.	Krämpfe.	6 J. 6 M.
	d. Drechsler Jander T.		Glavenfieber.	8 Tage.
5.	Gartenarbeiter Schwarz.	ev.	Tobsucht.	25 J.
	Wittwe Wels.	kath.	Brand.	68 J.
	d. Schneider Koschel T.	ev.	Schlagfluß.	3 J. 3 M.
	Glaser Unger.	kath.	Lungensucht.	64 J. 5 M
	d. Handelsmann Schirmann T.	kath.	Alterschwäche.	73 J.
	Tagelöhner Zachwitz.	ev.	Zehrfieber.	56 J.
	d. Schuhm. ges. Beuckmann S.	ev.	Masern.	1 J.
	d. Schuhm. Gebert T.	ev.	Keuchhusten.	5 M.
6.	d. Gräupner Koch T.		Todtgeb.	
	d. Kaufmann Krackauer T.		Todtgeb.	
	Mäklerwittwe Heinersdorf	jüd.	Hirnlähmung.	69 J.
	Chem. Hutmacher Schmidt.	ev.	Brustwassers.	58 J.
	d. Schneider Peching T.	kath.	Abzehrung.	7 W.
	d. Schriftsetzer Beuckert T.	ev.	Abzehrung.	11 W.
	d. Tagarbeiter Hanke T.	kath.	Wassersucht.	5 J. 8 M.
	d. Brantweinbrenner Langer T.	ev.	Stickfluß.	10 M.
	1. unehl. T.	ev.	Krampf.	10. W. 3 T
	d. Horndrechsler Peisker S.		Todtgeb.	
	d. Schneider Müller T.	ev.	Lungenlähm.	2. J.
	d. Drechsler Peisker Fr.	jüd.	Kindbettfieber.	30 J.
7.	d. Tagelöhner Tscheslin T.	kath.	Lungenschw.	63 J
	d. Kaufmann Sachs T.	jüd.	Glavenkrpf.	8 J.
	d. Tagarbeiter Wittig S.	ev.	Glavenkrpf.	6 T.
	Soldatenfrau Dorn.	ev.	Lungenschw.	42 J. 8 M
	1. unehl. T.	ev.	Keuchhusten.	2 J. 6 M.
	d. Haushälter Nawrat T.	kath.	Hirnwassers.	1 J.
	d. Schneider Wachter S.	ev.	Brustkrpf.	13 W.
8.	Kattuudrucker Hehndel	ev.	Lungenschwdf.	30 J. 3 M
	d. Unterofficier Gellert S.	ev.	Kopfwassers.	3 J. 11 M
	Tagarbeiter Riedel	ev.	Ertrunken.	30 J.
	K. Justizrath v. Kranichstadt	kath.	Alterschwäche.	95 J.
9.	d. Haushälter Backe Fr.	kath.	Nervenfieber.	25 J.
	d. Kaufmann Pick Fr.	jüd.	Entbindungsf.	40 J.
	1. unehl. T.	ev.	Auszehrung.	4 J. 8 M

Der Breslauer Erzähler erscheint wöchentlich 3 Mal (Montags, Mittwochs und Freitags) zu dem Preise von 4 Pfenninge die Nummer, oder wöchenlich für 3 Nummern 1 Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dies Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sg. das Quartal oder 39 Nummern, so wie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich 3maliger Versendung zu 18 Sg